

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

52. Jahrgang / Nummer 2 / Juli 2002



**BAG Generalver-
sammlung**

**Wahl eines neuen
Vorstandes**

Franz Wolf

DAS WORT DES VORSITZENDEN:

Am 25. und 26. Mai 2002 tagte in Salzburg die Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“. Eine Sitzung des Vorstandes, die Generalversammlung 2001 und die Generalversammlung 2002 wurden in knapper Folge hintereinander abgewickelt. Im „Lainerhof“, einem für die volkskulturellen Verbände und Vereine sanierten und zweckmäßig umgebauten Bauernhof, war zum Nach- und Vorausdenken sowie zum Wohlfühlen viel Platz. Platz ist auch hier, den Salzburgern für die örtlichen Vorbereitungen und für den musikalischen Gruß danke zu sagen. Daß der für Sonntag vorgesehene Besuch des Salzburger Tanzmusik- und Volkstanztages im Freilichtmuseum Großgmain dem Wetter zum Opfer gefallen ist, war höhere Gewalt.

Viele Berichte wurden erstattet, viele Beschlüsse wurden gefaßt. Von diesen sind zwei von allgemeinerem Interesse:

Es wurde beschlossen, ab dem Kalenderjahr 2003 die Mitgliedschaft in der BAG und den Bezug unserer Vierteljahreszeitschrift „Der fröhliche Kreis“ zusammenzulegen und die entsprechenden Beiträge in einem zu verrechnen. Damit werden die Datenbankpflege und auch die Beitragsverrechnung einfacher. Wichtiger aber ist, daß wir damit alle unsere Mitglieder regelmäßig mit aktuellen Nachrichten bedienen können, sowie eine Plattform lebendigen, geistig-fachlichen Gedankenaustausches für einen besseren Informationsstand und für einen engeren Zusammenhalt erreichen.

Ein neuer Vorstand wurde gewählt. Er ist über weite Strecken identisch mit dem bisherigen Vorstand, es gibt aber auch einige Neubesetzungen, die durchwegs einvernehmlich geregelt werden konnten.

Den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Ulli Schuster und Herbert Wotzel danke ich für ihre langjährige treue und oft unter widrigen Umständen erbrachte ehrenamtliche Arbeit im Interesse unserer Gemeinschaft.

Da unsere Zeitschrift in jüngster Zeit erfreulich viele neue Leser dazu gewonnen hat, die unser Vereinsleben noch nicht näher kennen, stelle ich hier den neuen Vorstand für 2002 – 04 vor:

Franz Wolf / Stmk (Erster Vorsitzender)

Herbert Zotti / Wien (Zweiter Vorsitzender, Referat Videodokumentation, Redaktion



„Fröhlicher Kreis“)

Helmut Jeglitsch / Wien (Erster Schriftführer, Referat Öffentlichkeitsarbeit)

Gerhard Krajccek / Stmk (Zweiter Schriftführer)

Klaus Eisenhardt / Wien (Erster Kassier)

Ruth Kollaritsch / Stmk (Zweite Kassierin)

Ludwig Berghold / NÖ (Referat Feldforschung)

Volker Derschmidt / OÖ (Referat Volkslied/Volksmusik)

Klaus Fillafer / Ktn (Referat Tanzwissenschaft)

Waltraud Froihofer / Stmk (Referat Jugendarbeit)

Hadmut Glatz / Sbg (Referat Kinder- und Jugendtanz)

Charlotte Zauner / OÖ (Referat Trachten)

Die Landesvertreter werden nicht von den Mitglieder der BAG gewählt, sie werden von den Bundesländern und Südtirol in den Vorstand entsandt und von diesem bestätigt:

Mario Kanavc (Landesvertreter Kärnten)

Armin Kobler (Landesvertreter Südtirol)

Monika Kopf (Landesvertreterin Vorarlberg)

Roland Pink (Landesvertreter Niederösterreich)

Käthe Preissegger (Landesvertreterin Burgenland)

Else Schmidt (Landesvertreterin Wien)

Kaspar Schreder (Landesvertreter Tirol)

Wolfram Weber (Landesvertreter Salzburg)

Franz Wolf (Landesvertreter Steiermark)

Karl Würfl (Landesvertreter Oberösterreich).

Damit haben wir ein schlagkräftiges Vorstandsteam, das etwas bewegen kann. Allerdings brauchen wir dazu die Unterstützung aller Mitglieder der BAG, aller Leser des „Fröhlichen Kreises“ und aller Volkstänzer und Volkstänzerinnen überhaupt. Wir werden laufend über unsere Aktivitäten berichten, ich bitte aber alle schon jetzt, nach Kräften mitzudenken und mitzuhelfen.

VORWORT

Die Generalversammlung ist also vorbei, der neue Vorstand (dem alten nicht unähnlich) gewählt, die Gemüter beruhigen sich wieder. Wirklich neu ist das Referat „Jugend“, betreut von Waltraud Froihofer, die sich in dieser Ausgabe vorstellt.

Ich bitte alle Leser unserer Zeitung um Berichte und Fotos von den zahlreichen Sommer- Musik- und Tanzwochen. Dies möchte ich gleich verbinden mit den besten Wünschen für einen erholsamen Sommer(-urlaub).

H. Zotti

Mario Herger

ZUR BAG GENERAL- VERSAMMLUNG – NACHLESE UND VORSCHLÄGE

1. GENERALVERSAMMLUNG

Nach meinem ersten Besuch der Hauptversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz Ende Mai in Salzburg möchte ich meine Gedanken zum Ablauf der Hauptversammlung und der sich für mich daraus ableitenden Symptomatik des heutigen Zustandes des Volkstanzes bzw. der Volkstanzszene festhalten.

Erstens: Was mir fehlte, war der Bericht aus allen Referaten von den jeweiligen Vorstandsmitgliedern über die Aktivitäten des Berichtszeitraumes. Dies selbst geschah nur teilweise, und auch da würde ich das gerne nochmals in irgendeiner Form nachlesen können, z.B. im Fröhlichen Kreis. Z.B. täte ich mich interessieren, was denn im Bereich Feldforschung getan oder entdeckt wurde, oder welche Aktivitäten im Bereich Tracht vor sich gingen und generell mit welchen Fragestellungen Interessierte an die Referatsleiter herangetreten sind.

Auch die Berichte aus den Ländern und LandesARGEs hätte ich gerne ausführlicher und vollständiger gehabt. Weiters sind auch einige ausländische Mitglieder in der BAG, die den weiten Weg auf sich genommen haben. Warum nutzt man das nicht gleich, sie offiziell einzuladen, damit sie erzählen können, wie es den bei ihnen momentan in der Szene läuft? Das würde den Blick auf den eigenen Bauchnabel ein bißchen ablenken.

Zweitens: Wahlvorschlag: auch wenn viele Mitglieder sich untereinander sehr lange kennen und die Kandidaten für den Vorstand in der schon vorher zugegangenen Einladung zur Hauptversammlung vorgestellt wurden, würde ich es begrüßen, daß sich generell jeder Kandidat nochmals kurz mit Angaben zu seiner Person und zu seinen/ihren Vorstellungen über die Ausprägung des Amtes persönlich vorstellt. Auch wie die angegebenen geplanten Aktivitäten (Stichworte: Aufbau eines Netzwerkes bei Feldforschung, Österreichweites Informationsnetzwerk bei den Trachten) angegangen werden sollen oder was unter dem „musikalischem Gewissen“ (Referat Volkslied/Volksmusik) zu verstehen ist.

Weiters fand ich nichts Anrühiges daran, einen zweiten Wahlvorschlag zu haben, über den abgestimmt werden kann und verstand

somit die Aufregung und Hektik im ganzen Vorfeld nicht, die die ganze Versammlung über wie eine dunkle Wolke am Horizont stand und die Tätigkeitsberichte und die Sache Volkstanz an sich überschattete.

Drittens: Eingangreferat zur Salzburger Volkskultur: Es ist sicherlich interessant, über die Geschichte der Salzburger Volkskultur zu hören, das aber als Impulsreferat anzukündigen und dann sehr viel (zu viel?) über die Ära Dengg (einem zweifellos verdientem Mann) zu hören, nichts aber darüber, was das „... Neues gestalten ...“ sein soll, fand ich persönlich gewagt und unbefriedigend. Hoffentlich war mein Eindruck ein falscher, daß es sich dabei nur um ein Verwalten, aber nicht um ein Gestalten handelt.

Viertens: Warum ist es mir nicht möglich, meinen Vorsitzenden per Email zu erreichen? Auch ich habe Email und Handy und weiß wann ich es abschalten kann. Ich bin sowenig Knecht dieser Kommunikationsmittel, als ich es ihnen erlaube. Email in heutiger Zeit bei einem Verein der nicht lokal gebunden ist und wo man sich nicht täglich trifft, ist die effizienteste und schnellste Möglichkeit schriftlich zu kommunizieren.

Beispiel: Dieser Artikel wurde von mir in den USA (Kalifornien) Wohnhaftem durch Email-Kommunikation mit dem Redakteur des Fröhlichen Kreises und dem ersten Schriftführer editiert und ohne ein einziges Mal zu faxen oder zu telefonieren, für den Fröhlichen Kreis vorbereitet und erstellt. Bei 9 Stunden Zeitunterschied und etlichen tausend Kilometern Entfernung die billigste und effizienteste Variante in Kontakt zu bleiben.

Fünftens: Jugendreferat: endlich mal frischer Wind mit einer sehr interessanten Vorstellung der Ideen, was Volkstanz ist und was nicht, ob es ein richtig oder falsch bei Tanzbeschreibung gäbe oder nicht. Als einzigen Kommentar und Willkommensgruß eines altgedienten Mitglieds hört man dann „Stimmen die Musikanten jetzt auch darüber ab, welche Noten richtig sind?“. Soviel zu Jugend und wie sehr deren Meinung zählt. Das einzige, was so manch (altgedientes) Mitglied noch beitragen kann, sind Polemiken und unnötig aufgeregte und emotionale Kommentare (Nebenbei bemerkt: Wie Berg-

hold und Wald am selben Tag unmittelbar vorher im Bericht zur Feldforschung anmerkten (und in vielen alten Tanzbeschreibungen immer wieder bei anderen Tänzen auch zu finden ist), haben sie einen Tanz untersucht, bei dem sich gezeigt hat, daß jeder den ein bißchen anders getanzt hat, also es kein richtig oder falsch gab).

Sechstens: Sexismus: Als jemand in einem international operierendem Konzern in Deutschland und USA Beschäftigtem, und der mit vielen Frauen auch und gerade in Führungspositionen Kontakt hat, fiel mir dieses Thema bei der GV besonders auf. Die schwachen Altherrenwitzchen, die immer wieder von ein paar wenigen (auch „altgedienten“) Mitgliedern in der HV aufkamen und die in den USA zur fristlosen Entlassung führen, scheinen fast schon ein Muß zu sein. Manch einem mag das gar nicht aufgefallen sein, für mich aber war das schon sehr peinlich mit anzusehen, wie sich manch GV-Teilnehmer da offenbart und viele brav mitlachen.

Nicht nur daß man sich nicht zu dumm ist, diese „Witzchen“ in aller Öffentlichkeit loszuwerden, sind sie für mich ein ganz wesentliches Symptom, warum es mit neuen jungen Volkstänzern nicht klappt. Wenn ein junges Mädchen sich vor Anzüglichkeiten (und manchmal leider mehr) von älteren Volkstänzern nicht retten kann, wer wundert sich denn dann noch über die Vergreisung des Volkstanzes? Als 16-Jähriger ist mir das nicht so aufgefallen, daß gleichaltrige Mädchen immer wieder von irgendwelchen „Lustgreisen“ zum Tanzen aufgefordert wurden und diese sich nachher beschwerten, warum das Mädchen so unzufrieden dreinschaut oder nicht eng genug tanzen will. Heute weiß ich, warum genau diese Mädchen nicht mehr da sind. Und jeder von uns kennt sicherlich noch ein paar Beispiele.

Es genügt einer in einer Tanzgruppe, der alles kaputt macht. Einer, der die Aufbauarbeit von vielen (Jugendreferat, Kindertanz) zunichte macht und dem Volkstanz die Zukunft stiehlt und alle sind mit schuld, die nicht dagegen eingreifen und solche Personen zulassen.

Das soll kein Plädoyer gegen die Sexualisierung des Volkstanzes sein (ganz im Gegenteil, ich finde dem Volkstanzbewußtsein fehlt

die Erotik und die Tatsache, daß Tänze zwischen Menschen unterschiedlichen Geschlechts mit allen Aufregungen sind), aber man kann mal davon ausgehen, daß das Sexualverständnis eines 16-jährigen Mädchens oder einer 30-jährigen Frau ein anderes ist, als das eines 70-jährigen altgedienten Mitglieds und Kontakt diesbezüglich nur in Ausnahmefällen vom wesentlich jüngeren Teil gewünscht ist und die Nähe des Tanzes bei solchen Altersunterschieden nicht ausgenutzt wird oder selbst der Anschein eines Versuches nicht aufkommen soll. Und sich einen Spaß daraus zu machen, durch Anzüglichkeiten die Mädchen rot werden zu lassen und in Verlegenheit zu bringen, zeugt nicht gerade von geistiger Reife der „Spaßvögel“.

Siebtens: Diskussion um die Entlohnung der Sekretärin: Zu einem offensichtlichen Problem für so manches Mitglied stellte sich die vom engen Vorstand der BAG genehmigte Erhöhung des immer noch lächerlichen Gehaltes der Sekretärin aufgrund der außerordentlichen Leistungen. Diskutiert wurde dabei um eine Erhöhung von ca. 1.500,- Schilling monatlich.

Wenn der enge Vorstand der Meinung ist, daß die Sekretärin Außerordentliches leistet und damit auch, wenn schon nicht angemessen, dann doch ein höheres als offiziell subventioniertes Gehalt beziehen soll, dann fällt das auch in seine Entscheidungskompetenz und sollte nicht angezweifelt werden. Auch hat der Kassenbericht gezeigt, daß das mit den finanziellen Mitteln des Vereins vereinbar ist. Für mich entstand der Eindruck der Gier und Neid, die so manches (gesättigte) Mitglied vorbrachte. Vergessen wurde, daß die Sekretärin so ziemlich die jüngste Teilnehmerin war, diese Arbeit ihre einzige Einkunftsquelle darstellt und sie sich gerade im Aufbau einer eigenen Familie befindet, was nicht gerade einfach und schon gar nicht billig ist. Oder sind wirklich so viele Mitglieder schon so lange von diesem Alter entfernt, daß sie das gar nicht mehr wissen?

Jeder Schilling sei der fleißigen Sekretärin von Herzen vergönnt. Mich persönlich freut es einerseits natürlich sehr, daß sie in Mutterschaftsschutz geht und schmerzt es andererseits, daß wir sie damit verlieren. Ob sie angesichts solcher Diskussionen mit der Volkstanzszene wieder was zu tun haben will, wage ich zu bezweifeln.

2. VORSCHLÄGE

Um nicht den Eindruck zu erwecken nur zu kritisieren und nichts beitragen zu wollen, und auch um von der Vergangenheit vorherrschenden Suche nach dem „Warum?“ ein bißchen wegzukommen, und dem meines Erachtens zu wenig diskutierten „Wie können

wir es angehen?“ zu gelangen, hier eine Reihe von Themen, die auf den ersten Moment vielleicht etwas befremdlich, gewagt oder unmöglich klingen mögen. Es soll nicht der Eindruck der Besserwisserei oder eines Allheilmittels vermittelt werden, sondern vielleicht Ansporn geben, die Rundheit des eigenen Kopfes auszunutzen und das Denken in eine andere Richtung zu bringen und eigene unkonventionelle Vorschläge einzubringen. Auch wenn so mancher nun einhakt und sagt „Das haben wir schon probiert und es hat nichts gebracht“, so war das vielleicht die richtige Methode zur falschen Zeit, nur bringt man mit solchen verzweifelten Aussagen auch nichts weiter.

Einige Vorschläge sind sehr pragmatisch lösbar, andere bedingen eine Einstellungsänderung der beteiligten Personen, was naturgemäß mit Schmerzen verbunden ist. Einige der Themen sind m.E. auch ganz konkret Referaten zuordenbar, andere nur interdisziplinär lösbar, wieder andere besser bei einer LandesArge oder sogar einzelnen Personen, die nicht zur Volkstanzszene zuzurechnen sind und die das auf Projektbasis (mit Entlohnung) für die BAG machen (Studenten, Spezialisten, Journalisten,...), aufgehoben. Neue Zeiten, neue Probleme, neue Methoden, neue Chancen.

Jugendliche erforschen Volkstanz: Neue Formen des Volkstanzes, wie Discotänze und Videoclips sollten endlich erforscht, aufgezeichnet, integriert werden. Vor 150 Jahren waren Bauerntänze als minderwertiges Volksgut des einfachen Volks angesehen, maximal als schmuckes, exotisches Beiwerk am Hof für die Belustigung der höheren Klassen beachtet. Heute gilt dasselbe für Volkstänze, von vielen „echten“ Volkstänzern als „Herumhüpfen“ oder „Zappeln“ abgetan, die Musik als „Krach“. Soviel zu Toleranz, man selbst ist ja im alleinigen Besitz der Wahrheit.

Ich selbst bin regelmäßig auch in Diskotheken und weiß aus eigener Zappelerfahrung, wie schwer es ist, zur Musik selbst gestalterisch sich selbst Ausdruck zu geben. Dabei tanzen Personen aus verschiedenen Ländern und jede Generation und Gesellschaftsschicht anders. Durch meinen Beruf in einem internationalen Umfeld tätig, erlebe ich daß indische Kolleginnen mit Ausbildung in Danya Ras und anderen indischen Tanzformen, französische Kolleginnen mit Ballettausbildung, deutsche Kollegen mit Tanzschulausbildung, sich anders bewegen und Musik anders interpretieren, als amerikanische Kollegen, die Tanz vor allem aus Videoclips kennen. Und keine Form ist besser oder schlechter. Jede Generation und jede Region entwickelt zu weltweit bekannten

Musikstücken eigene Tanzformen und da ist eine große Lücke in der Forschung. Besonders bewußt wurde mir das, als ich einen „alten“ Film aus den 70ern mit dem italienischen Schauspieler Adriano Celentano sah. Der Titel war „Bingo Bongo“, und der Hauptdarsteller landet im Verlaufe der Handlung in einer Diskothek. Die Personen in der Disco beginnen zu seinem Lied zu tanzen, und zwar ganz anders, als das heute in der Disco erfolgen würde.

Vorschlag wäre nun, Jugendlichen die Mittel, das methodische Handwerk und den Ansporn zu geben, die Tänze (sie sind immerhin die Experten und die Gestaltenden) in einer Disco aufzuzeichnen und vielleicht Kategorien zu finden.

Zuständiges Referat: Tanzwissenschaft & Feldforschung, Unterabteilung Volkstanz

Kinder befragen Kinder zum Volkstanz: Bevor wir Alten immer spekulieren, warum denn die Kinder und Jugendlichen nicht zum Volkstanz kommen (wo es doch bei uns sooooo schön ist), sollten wir diese merkwürdige Spezies Mensch doch mal selbst zu Wort kommen lassen. Gebt doch mal ein paar Kindern einen Photoapparat, ein Diktiergerät und laßt sie Journalist sein und gleichaltrigen Kindern die Fragen stellen, wie sie den Volkstanz sehen, warum sie oder warum sie nicht Volkstanz wollen. Bloß keine Erwachsenen dahinter stellen, nur untereinander sind die Kinder ehrlich zum Thema. Und dann laßt von den Kindern einen Artikel im Fröhlichen Kreis veröffentlichen.

Zuständiges Referat: Jugendarbeit & Kinder/Jugendtanz

Tanzreihe Erotische Tänze: Tänze waren immer schon DIE Möglichkeit schlechthin, mit Menschen anderen Geschlechts in Kontakt zu kommen. Nicht umsonst sind gerade für das Tanzen im Allgemeinen so viele Bestimmungen, Verbote, Beschränkungen durch die Obrigkeit und Geistlichkeit und gleichzeitig so viele Verstöße dagegen, nicht nur in der Vergangenheit, bekannt (siehe dazu auch erst kürzlich mal wieder in aller Deutlichkeit in der Serie „Corpus Musicae Popularis Austriae – Volksmusik in Salzburg, Band 12“ so fein herausgearbeitet).

Einige Tänze speziell standen oder stehen in dem Ruf, besonders anstößig oder erotisch zu sein, wie vor 200 Jahren der Wiener Walzer (wie sehr lachen wir darüber heute), der Tango Argentino oder die Salsa. Gerade die beiden Letztgenannten erleben seit ein paar Jahren einen besonderen Boom weltweit, gerade deshalb und gerade, weil es ein Eingehen auf den und ein Harmonieren mit dem Partner bedeutet. Mir fallen auf Anhieb eine Handvoll Volkstänze ein, die einen beson-

ders intimen Charakter vorweisen und durchaus Potential haben, in dieser Liga mitzuspielen. Das kann helfen aufzuzeigen, daß es sich beim Volkstanz nicht um Dodeltanz handelt und als größte erotische Errungenschaft der auf die „Liebestöter“ freigegebene Blick durch hochfliegende Röcke gilt.

Das Thema selbst sollte von jungen Mitgliedern, vielleicht sogar LandesArges angegangen werden, bloß nicht von den schon oben erwähnten „Lustgreisen“. Analog zu CD-Serien wie „Zotige Lieder“ oder „Hur & Moll“ könnte das Projekt vielleicht als Video/DVD entstehen, begleitet von einer Buch-, CD- und Veranstaltungsserie. Das würde eine völlig ungewohnte Betrachtungsweise des Volkstanzes gestatten und sicher nicht geringe Aufmerksamkeit in den Medien (die wir uns ja so sehnsüchtig wünschen).

Zusätzlich sollten auch erotische Volxtänze (unter Volxtanz verstehe ich neue Formen des Volkstanzes wie Discotänze, Videoclip-tänze,...) integriert werden.

Lust und Liebe in tanzbegleitenden Gesängen: Analog zu den erotischen Tänzen sind auch Vielen die Gstanzln bekannt, die teilweise sehr eindeutigen Inhalt haben. Eigentlich haben sehr viele der mir bekannten Gstanzln (siehe auch meine Website www.gstanzln.com) einen zweideutig/eindeutigen Charakter. CD-Serien wie „Zotige Lieder“ oder „Hur & Moll“ haben es schon vorgemacht, Attwenger spielen auch damit genüßlich herum, warum geht man das nicht mal von den Gstanzl-Experten aus an ?

Auch Gstanzln/Volkslieder morbiden, politischen und anderen Inhaltes wären Thematiken, die es zu systematisieren und veröffentlichten gälte.

Zuständiges Referat: Volkslied/Volksmusik

Engagierte Mitglieder aktiv ansprechen und werben: Das Thema von der GV aufnehmend und unter der Annahme, daß die BAG ihren Mitgliederkreis um engagierte Personen erweitern möchte und frisches Blut herein bekommen, sollte jeder von uns nachdenken, ob ihr/ihm nicht jemand bekannt ist, der oder die durch Interesse oder Engagement einen Beitrag zur BAG liefern könnte. Nicht warten, bis sich jemand als Mitglied bewirbt und dann den Gnadenakt der Aufnahme durchführen, sondern aktiv an diese Personen herantreten und werben. Warum nicht als Schnupper- oder korrespondierendes Mitglied ?

Diese angesprochenen Personen müssen nicht unbedingt in engeren Zusammenhang mit dem Volkstanz stehen, sondern könnten sich durch organisatorisches Talent, Kenntnissen von an den Volkstanz angrenzenden Bereichen, etc. ausgezeichnet haben.



Zuständiges Referat: Alle und alle Mitglieder

Statistische Daten der BAG (Mitgliederzahlen, ...): Generell historische Aufarbeitung der BAG und statistische Daten dazu, wie Verlauf der Mitgliederzahlen über die Jahre, Teilnehmer an den GVs,... So etwas wie Handbuch/Jahrbuch der BAG/des Volkstanzes würde mir da vorschweben.

Dann sind auch alle besser vorbereitet, um die z.B. mir persönlich nicht einfach zugänglichen Daten mit Behauptungen und Aussagen zu vergleichen.

Zuständiges Referat: ??

Vorstandsmitglieder schreiben Artikel für FK: Speziell aus den einzelnen Referaten würde ich mir das vermehrt wünschen

Mehr Demut (=weniger Überheblichkeit) gegenüber dem Volk: Wir lernen vom Volk, wir zeichnen vom Volk die Tänze auf und sollten unvoreingenommen herangehen. Nicht wir sind im Alleinbesitz der Wahrheit und zeigen dem Volk wie es geht und wie es zu tanzen hat.

Deshalb: Ab in die Disco! Ab zu Festen in die Bierzelte!

Choreographieren von Tänzen zu aktuellen Hits: ich weiß, ich weiß, Pfuigack, wir choreographieren ja keine Tänze. Auch Horak und andere haben das ja nie gemacht.

Aber: Warum nicht ?

Crossover: Glatt und verkehrt ? Hubert von Goisern ? Eine Operndiva singt mir Freddie Mercury (auch schon Jahre her) ? Die drei Tenöre trumpfen mit neapolitanischen Volksliedern auf ? Lord of the Dance ?

Alles das wird von echten „Volkstänzern“ mit großer Skepsis betrachtet, weil es ja mehr „verkehrt“ als „glatt“ klingt, „Mißbrauch“ getrieben wird. Attwenger, Broadlahn, Hubert von Goisern oder die Knödeln beim Kathreintanz als Tanzmusik ? Ja bitte warum nicht ?

Welcher Opernsänger hat schon Gstanzln gesungen ? Fragen wir doch mal Bo Skovhus von der Wiener Oper, Rainhard Fendrich oder Wolfgang Ambros (Falco ist leider schon tot) über seine Meinung zu einem Crossover-Projekt. Und wären DJ Oetzi und Hubert von Goisern von unserer Seite nicht sogar zu unterstützen ?

Sollten wir Hubert von Goisern nicht sogar zum Ehrenmitglied machen ?

Grenzen aufweichen: Wie schon bei den Zukunftsdiskussionen erläutert, kann man mit der „reinen“ (wer auch immer das definiert) Lehre alleine nicht überleben. Deshalb verkauft auch Gexi Tostmann Modetrachten. Woran da das Schlechte sein soll, verstehe ich nicht. Es gibt seit Jahren eine „Retrowelle“, Personen, die sich gerne in „Pseudotrachten“ (mit vielen Edelweißmotiven, rustikal,...) kleiden, die gerne „Stadlmusik“ hören und begeistert sind von Leuten wie DJ Oetzi und den Zillertalern und ihre Wohnungen auch rustikal einrichten. Nur Volkstänzen gehen sie nicht, bloß warum nicht ?

Bei „echten“ Volksmusikern und Volkstänzern ist das alles schlecht, man definiert sich immer negativ (wie es die neue Jugendreferentin Waltraud Frohofer so schön ausgedrückt hat), nämlich was man nicht ist, (Karl Moik ist man nicht).

Warum trennt man sich so krampfhaft ab, anstatt zu versuchen, das zu infiltrieren ?

Kontakt mit ausländischen Vereinigungen/Bestrebungen: in anderen Ländern sind vielleicht ähnliche, vielleicht andere Probleme vorhanden. Vielleicht macht man es sich zur verstärkten systematischen Aufgabe, mit diesen Vereinigungen (und damit sind nicht nur Deutschland und Italien, oder genauer Südtirol gemeint) in regelmäßigem Kontakt (persönlich, per Email oder andere Kommunikationskanäle) zu bleiben und Probleme zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Zuständiges Referat: Vorsitzender ?

Waltraud Froihofer

WILFRIEDE PATZELT – EINE VOLKSTÄNZERIN DER „ZODER-SCHULE“

Die 88-jährige Friedl Patzelt erzählt aus ihrem Leben, von ihren Volkstanzidealen und von ihrem geliebten „Vater Zoder“, der in Volkstanzkreisen als einer der Begründer der österreichischen Volkstanzpflege gesehen wird.

„Wir waren die ersten Sommergäste in Donnersbachwald. Mein Vater, der fast 10 Monate des Jahres an einen ungeliebten Schreibtisch einer großen Textilfirma in der Innenstadt von Wien gefesselt war, hatte dort für seinen Urlaub eine Jagdmöglichkeit gefunden. Es wurde für uns beim Wunibald Gürtler am Dachboden oben ein Zimmerl ausgebaut – aus Zirbenholz. Wie wir angekommen sind, hat die Blechmusik gespielt – so an die dreißig Mann,“ erzählt Friedl Patzelt. Erst später hat sich dann herausgestellt, warum sie einen so tollen Empfang bekommen haben. Die Donnersbachwalder glaubten nämlich, als sie die Adresse der ankommenden Familie – „Schönbrunner Schloßstrasse“ – lasen, es handle sich bei diesem ersten Sommergast um den „Leibjäger“ vom Kaiser persönlich. Friedl war damals, 1924, zehn Jahre alt. Immer wieder kamen sie hier her auf Sommerfrische, bis sie sich dann Jahrzehnte später gemeinsam mit ihrem Mann dazu entschloß, ganz ins Ennstal zu ziehen. Sie erzählt von ihrer Kindheit und davon, dass die Eltern immer wieder dafür sorgten, sie und ihren Bruder aus dem trostlos empfundenen Wien jener Zeit nach dem Ersten Weltkrieg herauszuschaffen, indem sie in die Sommerfrische fuhren. Sie wuchs in einer gut bürgerlichen Umgebung auf; ihr Vater kannte Peter Rosegger noch persönlich und besuchte den Autor oft in Krieglach und Mürzzuschlag. Mit den bürgerlichen Vorschriften des



„Anstands“ tat sie sich immer schwer; „zu Mutters Leidwesen habe ich zu den Großeltern, Onkeln und Tanten niemals ‚Xdiand‘ gesagt, was ‚Küss die Hand‘ bedeutete; die Basen machten so schöne Knickse, dass konnt´ mir nie jemand beibringen.“ Beim Donnersbachwalder Kirtag hat sie dann das erste Mal „Steirisch Tanzen“ gesehen, und sie war sogleich fasziniert davon, erzählt Friedl Patzelt. „Ich hätte den Tanz gar zu gern erlernt, aber ich wurde vom Vater immer wieder verjagt. Er hatte Sorge, ich könnte Vokabel aufschnapen, die uns lieber unbekannt hätten bleiben sollen. – „Ich verstand ja sowieso kein Wort der Unterhaltungen.“ Sie schloß sich dann einer Jugendgruppe, den Wandervögeln, an und kam so viel in die Natur – eine Leidenschaft, die sie mit ihrem Vater teilte, der passionierter Jäger war. Und weil sie so ein „Springinklerl“ war und kaum ruhig sitzen konnte, schickten sie die Eltern in einen Turnverein, wo sie auch sehr „deutschbewusst“ erzogen wurde, erzählt Friedl. Auf Raimund Zoder stieß sie durch Zufall. Der

Pfarrer gab ihr eine Karte für einen Volkstanzkurs bei Zoder; das Erlernete sollte sie dann im Konfirmandenunterricht weitergeben. „Vater Zoder“, so wurde er von seinen Schülern genannt, gestaltete seine Tanzkurse sehr lustig, war aber überaus genau, wenn es um das „richtige Tanzen“ ging; es sollte sich nichts „Falsches“ einschleichen, wobei er die Begriffe „falsch“ und „richtig“ hauptsächlich auf die Art der Bewegung bezogen hat, meint Friedl. „Die Geräteturner waren ein wenig zu hart, die Gymnastiker entschieden zu weich mit ihren Arm- und Beinbewegungen. Es brauchte manchmal eine ganze Weile, bis der Tanz richtig ungekünstelt und fließend die Zustimmung Vater Zoders fand, der selbst ein Kind vom Lande war und sicherlich das richtige Gespür dafür hatte. Wir hatten vollen Respekt vor ihm und achteten ihn wie einen liebenswerten Großvater. Geschimpft hat er nie“, so erinnert sich Friedl an die Tanzkurse. Später durfte sie dann dem Urania-Tanzkreis (Zoder-Tanzkreis) beitreten; die Teilnehmer waren allesamt Studenten bis auf Friedl, die noch in ihren „grünen Jahren“ steckte, wie sie sagt. „Man musste mindestens 18/20 sein, um mitmachen zu dürfen; anfangs hat Vater Zoder mit mir keine rechte Freude gehabt, weil ich noch so jung war, nur dann hat er gesehen, dass die Burschen mich dabei haben wollten, und so hat er es akzeptiert.“ Die Beziehung zwischen Burschen und Mädchen war rein aufs Tanzen beschränkt. „Eine Paarlwirtschaft hat es nicht gegeben“, meint Friedl. Der Zoder-Tanzkreis war eine sehr elitäre Gruppe. „Es war von Anfang an eine Auslese. Die Jugend, die sich hier zusammenfand, hatte ganz allgemein höhere Wert-



vorstellungen vom Leben und von Haus aus auch bessere Umgangsformen“, ist sich Friedl Patzelt sicher. Volkstanzpflege war anfangs eine Bewegung, die auf gutbürgerliche Kreise, meist Studenten, beschränkt war und dem Tanz ein sehr gepflegtes, gehobenes Erscheinungsbild gab; bürgerliche Wertvorstellungen waren prägend. Friedl gehörte dem „Zoderkreis“ von 1927 bis 1933 an. Die Tanzkurse hielt Zoder meistens in Turnsälen ab, stets abends, zweimal in der Woche. „Nach den Kursen sind immer alle gleich nach Hause gegangen, wir waren ja alle Abstinenzler“, erzählt Friedl.

Der Urania-Tanzkreis ist immer wieder bei verschiedenen Kursen und Vorträgen der Urania aufgetreten: „Da ist die Leinwand hoch gegangen und da ist dann eine Bauernstube gestanden und wir haben je nach dem einen Landler oder anderen Paartanz getanzt,“ so Friedl Patzelt, die damals noch Müller hieß.

Das waren auch die einzigen „Auftritte“ zu der Zeit. „Sonnenwändtänze und Kathreintänze haben wir schon gemacht, aber nur für uns.“ Zu den Tänzen machten sie Tanzspiele und sehr viele Singtänze; es wurde überhaupt viel gesungen, wenn auch das Singen nicht vorrangig war. Neben den Tänzen lernten sie Trachtenkunde und wie man Tänze aufzeichnet. Ob Zoder ein guter Tänzer war, kann Friedl nicht sagen, denn er hat selbst nie getanzt. Als sie zum Tanzkreis kam, bestand dieser schon ein paar Jahre und Zoder hatte immer ein Paar, das er vortanzten ließ. Für die Musik sorgte Zoder selbst – entweder spielte er mit der Ziehharmonika oder auf dem Klavier, über das er sich oft beklagte, dass es so viele Tasten habe, wenn er mal daneben griff, erinnert sich Friedl. „Die Burschen mussten immer mit Überrock tanzen; sie durften ihn nur ausziehen, wenn es recht

warm war und alle schwitzten“, erzählt Friedl.

Die Mädchen tanzten im Dirndl auch bei den Übungsabenden. Da die Übungsabende immer in Turnsälen stattfanden, sollten alle beim Tanzen eigentlich Turnschuhe tragen, nur die Burschen wollten nie so recht Schuhe wechseln. „Wahrscheinlich hatten sie löchrige Socken an“, meint Friedl schmunzelnd. „Wir haben beim Tanzen dann auch ‚Schwesternschuhe‘ gehabt, schwarze Spangenschuhe mit niederem Absatz und hellem, genähten Rand, ähnlich einfachen Sandalen, bloß ohne Löcher“, erzählt sie. Die Eltern haben anfangs protestiert gegen das Dirndl: „Wir bräuchten doch keine Schürzen wie eine Kuhdirn“, hieß es „und so bin ich immer eine volle Stunde lang zu Fuß nach Hütteldorf gerannt, wo ich ein älteres Mädln wusste, das mir eine Schürze geliehen hat“, erinnert sich Friedl.

Bei Zoder lernten sie nur österreichische Tänze; ausländische Tänze gab es bei Richard Wolfram, der einen schwedischen Tanzkreis gegründet hatte. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, erzählt Friedl, hat das Aufzeichnen von Tänzen weit um sich gegriffen. „Nun wurden auch artverwandte Tänze zugesellt, und es ist erstaunlich, wie viel verwandtes Tanzgut nicht nur in Ausseer Nachbarländern, auch weit darüber bis nach Amerika sich finden lässt. – Bloß Afrika hat nichts mit uns gemein. Seine Rhythmen und Formen des Tanzes sind zwar interessant, wirken aber in Verbindung mit unseren europäischen Bewegungsformen absolut vernichtend und zerstörend. Das gleiche gilt auch für die Musik“, ergänzt Friedl und vertritt damit eine sehr gängige Meinung der Volkstanzforschung der ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg. (Auf persönlichen Wunsch von Friedl Patzelt wurde die Äuße-

rung im Nachhinein in den Text gefügt.) Was die Tanzaufzeichnungen betrifft, gab es immer wieder Meinungsverschiedenheiten, wie es nun wirklich gehören würde, erzählt Friedl. Die Offenen Tänze sind ebenfalls viel später erst gekommen und waren damals nur für Leute, die die Tänze schon kannten, meint Friedl.

Noch in ihrem Maturajahr heiratete sie und zog mit ihrem Mann ins Burgenland, wo sie eine Jugendherberge übernahmen. Sie gründeten sogleich Tanz- und Singgruppen. Vor den Kriegshandlungen floh Friedl mit ihren Kindern dann ins Ennstal, wo sie später die Jugendherberge im Schloss Trautenfels verwaltete. An den Wochenenden und in den Sommerferien hielten sie und ihr Mann Tanzkurse für Jugendliche ab. 1967 zog sie mit ihrem Erwin für einige Jahre nach Stein an der Enns, wo sie, nachdem ihre drei Kinder längst selbständig geworden waren, ihrem erlernten Beruf als Lehrerin nachging. Noch zweimal gab es einen Umzug: 20 Jahre lebten sie in St. Nikolai im Sölktaal; jetzt wohnt Friedl wieder in Stein an der Enns. In ihrem Leben spielte der Tanz stets eine große Rolle. Als 1980 ihr Ehemann Erwin starb, versprach sie, weiterhin für die Volkstanzenden tätig zu bleiben. Bis zum Jahr 2000 hielt sie, ihren bei Zoder erworbenen Idealen folgend, die Fäden in der Hand. Volkstanz ist ihr seit ihrer „Lehrzeit“ bei Zoder stets ein großes Anliegen gewesen und fesselt sie, die heute 88-jährige, nach wie vor.

Ehrungen für Wilfriede Patzelt:

- 1964: Tanzleiterurkunde (BAG)
- 1964: Anerkennung für Verdienste als Tanzleiter (Stmk.)
- 1984: Anerkennung für Verdienste als Tanzleiter (BAG)
- 1993: Zodermedaille (BAG)

Elisabeth Koziol

MUSIK UND TANZ – EIN LIEBESPAAR

Groß war meine Freude, als ich den Artikel von Helmut Jeglitsch über die Bretagne las. Auch ich hatte vor acht Jahren das Vergnügen, den Süden der Bretagne zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit besuchte ich den Eröffnungsabend des Festival de Cornouaille, welches nun schon seit über 70 Jahren alljährlich im Juli in Quimper stattfindet und eine Woche dauert. Sänger, Tänzer, Musikanten in ihren schönen alten

Trachten treffen zusammen, um bei einem tages- und abendfüllenden Programm gemeinsam unter reger Beteiligung der Bevölkerung ihre bretonischen Traditionen zu präsentieren und lebendig zu erhalten.

Warum ich aber diese Zeilen schreibe, sind die Worte einer Festrednerin, die mir wieder in Erinnerung gerufen wurden. Ich möchte sie im Folgenden auch in französischer Sprache wiedergeben, denn wer diese Sprache kann, gibt sich auch der Sprachmelodie hin:

DIE LIEBENDEN

*Er, die Musik
Sie, der Tanz.
Sie sind sich begegnet,*

*sie haben sich geliebt,
sie haben einander nie mehr verlassen!
Geben wir uns dem Wirbelwind des Lebens
hin!*

LES AMANTS

*Lui la musique
Elle la danse.
Ils se sont rencontrés,
ils se sont aimés,
ils ne se sont plus quittés.
Laissons nous emporter par le tourbillon
du vent de la vie!*

Kann es eine schönere Metapher für die Musik und für den Tanz geben?

Monika Kopf

ZUM PROJEKT „TANZDOKUMENTATION VORARLBERG“

„ALTE TÄNZE AUS VORARLBERG“ – CD

Unter diesem Titel erschien im Herbst 2001 eine CD. In Zusammenarbeit zwischen ORF –Landesstudio Vorarlberg und dem Vorarlberger Landesarchiv, unterstützt von den Vorarlberger Illwerken zugunsten der Aktion „Licht ins Dunkel“, entstand mit alten Aufnahmen des Vorarlberger Funkorchesters diese CD.

Frau Dr. Annemarie Bösch-Niederer vom Vorarlberger Landesarchiv, welche die Auswahl der Stücke vorgenommen hatte, schreibt im Beiheft zur CD:

„Zu den ältesten handschriftlichen Tanzaufzeichnungen Vorarlbergs gehört das Notenbuch eines Josef Martin Strolz. „Aus dem Gedächtnis“ notierte er zwölf „Alte Bregenzerwälder und Montafoner Tänz von 1812 bis 1818“ „für Violin, Flöte oder Klarinette“ aus seiner Heimat Lech/Omesberg und Zürs.

Die Pfarrmatrikel weisen dabei auf Josef Martin Strolz (1799-1874), Sohn des Gemeindevorstehers Lazarius Strolz und der Theresia Jochum. Er war künstlerisch sehr begabt, hatte eine gehobene Ausbildung erhalten, wurde akademischer Maler und Bildhauer und verdiente seinen Unterhalt nach 1827 als Leiter der Zeichenschule in Bludenz. Zeitzeugen bezeichnen ihn als begeisterten Violinspieler im Kirchenchor aber auch als tüchtigen Fagottisten der Harmoniemusik. (Vgl. Herbert Sauerwein, Josef Martin Strolz, in: Bergheimat Lech. Bregenz 1984, 3. Aufl. S.88-89). Somit waren die Voraussetzungen zur Niederschrift eines Notenbuches durchaus gegeben. Die Aufzeichnung der Tänze dürfte noch vor und während seiner Studienzeit entstanden sein. Die einfachen Melodien sind einstimmig für Violine notiert, geben jedoch keinen Hinweis auf musikalische und praktische Ausführung der Tänze.

Um 1819 wird erstmals im Habsburgerreich das Interesse an der Erforschung und Erfassung der Musik der einfachen Landbevölkerung geweckt. Die Gerichtsbezirke der Monarchie kamen dem Aufruf der Gesellschaft für Musikfreunde in Wien nach, Dokumente und Berichte zu Nationaltänzen und -liedern einzusenden. Diesen Einsendungen, benannt nach ihrem Initiator Joseph von Sonnleithner als „Sonnleithner-Sammlung“, verdanken wir auch die Überlieferung der zu Beginn des

19. Jahrhunderts in Vorarlberg üblichen Volkstänze.

Die Antwort aus den Vorarlberger Gerichtsbezirken fiel unterschiedlich aus. Allgemein hält sich der Beamte aus dem Gerichtsbezirk Bregenz, welcher schreibt: „In der Stadt werden die Walzer nach 3/8 Takt, und auf dem Land auch die sogenannten Hoppser nach 2/4 Takt getanzt, welche letztere nicht regelmäßig sind, sondern jeder, der diesen Tanz aussucht, macht willkürlich und nach seinem Gefallen die Bewegung.“

In Dornbirn konnten keine eigenständigen Tänze gefunden werden, „die gewöhnlichen Tänze, die im Lande getanzt werden, sind originelle Schweizer Tänze oder aus dem benachbarten Allgeu, und haben durchaus keine besonderen Auszeichnung, mit einziger Ausnahme das im Thale Montafon üblichen sogenannten Umkehrtanzen“.

Sehr aufschlußreich dagegen ist die Antwort aus Schruns. Aus diesem Gerichtsbezirk wurden sogar mehrere Tänze eingesandt „welche bei besondern Feyerlichkeit aufgeführt werden und auf eine ganz eigene Art getanzt werden.“

Viele dieser alten Tänze gerieten später in Vergessenheit, wobei die kirchliche und weltliche Obrigkeit nicht unwesentlich dazu beigetragen hatte. So beklagt man sich um 1891 in Mittelberg/Kleinwalsertal: „Die Tanzlust früherer Zeiten, welche von Chronisten hervorgehoben wurde, und wo sogar jede Gemeinde ihre eigenen Tanzhäuser hatte, ist

unter einschränkenden Bestimmungen durch Polizei und Klerus wesentlich zurückgegangen (...)

Viele Erwachsene können heute überhaupt nicht tanzen.“

Die am Beginn des 19. Jahrhunderts vorhandene Vielfalt des Tanzrepertoires verlor sich nach der Jahrhundertmitte, Formen wie Walzer, Polka und Ländler beherrschten mehrere Jahrzehnte das Tanzgeschehen. Erst nach dem Ersten Weltkrieg gelang es unermüdeten Forschern, manches Vergessene auszugraben und wieder zu beleben.

Große Verdienste erwarb sich dabei der erste Vorarlberger Volkstanzforscher Mittelschullehrer i.R. Prof. August Schmitt (1861-1933). Er verfolgte seit den 20er Jahren die Spuren dieser alten Tänze und konnte Gewährspersonen finden, die noch manche Schrittfolgen beherrschten und somit Grundlagen zur Publikation der alten Tänze boten.

BESETZUNG UND TANZFORMEN:

Über die instrumentale Ausführung der Vorarlberger Tänze in frühester Zeit wissen wir sehr wenig. Älteste Quellen berichten von einer sparsamen Besetzung, in der Regel spielten nur ein oder zwei Instrumente (Geige, Flöte oder Klarinette), dazu wurde gesungen, gepfiffen und gestampft. Zuweilen war es ein wandernder Hackbrettler, der heimlich die Alpen aufsuchte, oft genügte auch ein Haarkamm, wie Franz Michael Felder berichtet,



oder eine Mundharmonika. Größere Tanzmusikensembles tauchen erst ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf.

So gab es im Montafon eine Tanzmusik produzierende Familie Neyer, im Bregenzerwald die Familie Stülz. Aus den örtlichen Blasmusikkapellen bildeten sich Ensembles für die Tanzunterhaltung heraus, u.a. die Egger Tanzkapelle, die Lustenauer Bauernkapelle. Ähnlich der Besetzung änderte sich auch das Tanzrepertoire seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der verbesserten verkehrstechnischen Erschließung des Landes und des aufkeimenden Fremdenverkehrs merklich. Alte Tanzformen verschwinden allmählich aus dem Repertoire, nur vereinzelt traf Schmitt auf Gewährspersonen, denen Formen wie Drei lederne Strümpf, Gibe-le Gäbele, Rongger, Siebensprung, Masulga und Gschlöffter noch bekannt waren.

Auf Bällen und Unterhaltungen wurden diese Tänze in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht mehr getanzt. Hier setzt die bewusste Volkstanzpflege der Trachtenvereinigungen ein, dies es sich zur Aufgabe machte, alte Tänze wiederzubeleben.

DAS VOLKSMUSIKORCHESTER VON RADIO VORARLBERG

Als freier Mitarbeiter von Radio Vorarlberg übernahm es nach 1952 Prof. Hans Walter, einer der markanten Persönlichkeiten der Vorarlberg Volkslied- und Musikforschung der Nachkriegszeit, alte Vorarlberger Volkstänze ausfindig zu machen, die meist nur einstimmig notierten Tänze mehrstimmig zu bearbeiten und für Sendeaufnahmen bereitzustellen. Das unter seiner Leitung dafür eigens ins Leben berufene Volksmusikorchester – nicht zu verwechseln mit der Bauernkapelle – bestand aus einer kleinen Gruppe von Bläsern und Streichern, Berufsmusiker des 1945 gegründeten Vorarlberger Funkorchesters.

Prof. Walters Bemühen wurde von Kapellmeister Prof. Gilbert Klien bis zur Auflösung des Funkorchesters und einige Zeit darüber hinaus fortgesetzt. Als 1959 die erste gedruckte Sammlung „Volksmusik aus Vorarlberg“ in der Bearbeitung von Viktor Korda und Karl. M. Klier sowohl für musizierende Gruppen, als auch als Unterstützung der Volkstanzpflege publiziert wurde, kam das beinahe druckfrische Notenmaterial noch im selben Jahr mit dem Volksmusikorchester von Radio Vorarlberg zur Aufnahme.

Die vorliegende CD präsentiert eine Auswahl dieser Aufnahmen der alten, von Prof. Hans Walter und Prof. Gilbert Klien in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgenommenen Tänze der Strolz-Handschrift, der Sonnleithner-Sammlung, der Schmitt-Aufzeichnungen und auch aus späteren handschriftlichen Do-



kumenten. Aufnahmeort war der Schlossbräusaal in Dornbirn-Oberdorf.“

PRÄSENTATION DES NOTENHEFTES „ALTE TÄNZE AUS VORARLBERG“

Am 27. April 2002 wurde im Studio des ORF in Dornbirn ein begleitendes Notenheft zu der bereits im letzten Jahr herausgegebene CD „Alte Tänze aus Vorarlberg“ vorgestellt. Das Archiv des Radio Vorarlberg ist eine wahre Fundgrube von alten Aufnahmen. Hier liegen auch Aufnahmen des Volksmusikorchesters von Radio Vorarlberg. Nach Erscheinen der erwähnten CD entwickelte sich dann die Idee, diese alten Volkstänze auch in Noten zu setzen und sie so wieder bekannt zu machen. In Zusammenarbeit von VorarlbergerVolksLiedWerk, dem Vorarlberger Landesarchiv, der ARGE Volkstanz und dem Vorarlberger Landestrachtenverband wurde nun ein Notenheft für die ersten 15 Tänze herausgebracht.

Im Rahmen eines „Offenen Volkstanzens“ wurde nun dieses Heft vorgestellt. Die „Montafuner Tanzbodamusig“ und die „Hausmusik Kraft“ übernahmen den musikalischen Teil. Nach einer Einspielung aus der CD „Pfeifermarsch aus Hörbranz“ begrüßten Annemarie Bösch-Niederer vom Vorarlberger Landesarchiv, Walter Fink vom ORF sowie Gertrud Kaufmann vom VorarlbergerVolksLiedWerk die Besucher dieses Abends.

Eingebaut in Tanzblöcken mit herkömmlichen Tänzen wie Walzer, Polka und Marsch wurden auch diese alten, heute beinahe vergessenen Tänze zuerst gezeigt und dann allgemein getanzt. Es handelt sich hier um kleine Tanzformen, welche sich aber sicher auch für Tanzfeste eignen.

Hans-Peter Bischof vom Vorarlberger Lan-

destrachtenverband zeigte als Tanzleiter die Tänze jeweils vor, dann wurden sie allgemein getanzt. Man konnte an den Reaktionen der Teilnehmer sehen, daß es ihnen Spaß macht und sie auch gerne mittun. Ganz besonders freuten wir uns auch über unsere Schweizer Freunde, welche sich diese Gelegenheit nicht entgehen ließen und auch die Anfahrt nicht scheuten. Für Nicht-Trachtengruppenmitglieder waren viele der Tänze neu und sie machten – nachdem sie mittels Walzer, Polka oder Marsch auf die Tanzfläche geholt worden waren – gerne auch bei diesen für sie komplett neuen und unbekanntenen Tänzen mit. Dokumentiert wurde auf diese Art auch, daß Volkstanz nicht von Tracht abhängig ist – „Volkstänzen“ kann jeder, das konnte man hier gut sehen.

Alte Tänze aus Vorarlberg. CD, hg. ORF Landesstudio Vorarlberg, Dornbirn 2001. 30 Tänze mit historischen Aufnahmen des Volksmusikensembles des Vorarlberger Funkorchesters aus den Jahren 1952 – 1958.

EURO 10,90 (Die CD kann direkt beim Publikums-service des Landesstudios gekauft bzw. bestellt werden, Höchststrasse 38, A-6850 Dornbirn, Tel. 05572/51000, e-mail: publikum.vorarlberg@orf.at)

ALTE TÄNZE aus Vorarlberg. Notenheft 1, hg. Vorarlberger Volksliedwerk, Bregenz 2002. 15 Tänze aus alten Handschriften des 19. Jahrhunderts und mündlicher Überlieferung, wie in den Originalvorlagen einstimmig notiert, mit Akkordbeigaben.

EURO 6.- (Bestellungen bzw. Verkauf: Vorarlberger Landesarchiv – Musiksammlung, Kirchstrasse 28, A-6900 Bregenz, Tel. 05574/511/45015, e-mail: annemarie.boesch@vorarlberg.at)

Waltraud Froihofer

REFERAT FÜR JUGEND IN DER BAG ÖSTER- REICHISCHER VOLKSTANZ

KURZE VORSTELLUNG:

Jahrgang: 1974. Beruf: freiberufliche Volkswundlerin im Bereich Journalismus (Volkskultur), Orts-, Vereinsgeschichten, Vorträge; daneben Arbeit an einer Dissertation mit dem Arbeitstitel „Ethnotrends“ bei Prof. K. Köstlin in Wien. Freizeit: Freund/Familie, Volkstanz, Gesang, Blasmusik (Querflöte, Piccolo, Fagott), Bauernhof, Arbeiten an der Diss, Lesen, Fernsehen... (Ich merke gerade, ein Aufzählen macht keinen Sinn).

Die Aufnahme in die BAG und die Bestellung zur Jugendreferentin ist für mich eine große Ehre. Ich bedanke mich für das Vertrauen. Das Referat ist neu, allerdings sollte das Thema „Jugend und Volkstanz“ eine interessante Herausforderung, nicht nur für mich, sondern für alle VolkstänzerInnen sein. Ich finde es wichtig, daß sich Jugendliche als Teil der Volkstanzbewegung sehen können, daß sie sich damit identifizieren können. Auf ihr Mitreden und ihr Engagement können und sollten wir nicht verzichten. Es liegt dabei sehr an der Volkstanzbewegung im Gesamten, wie leicht Jugendliche einen Zugang finden können.

Ein Begriff, der in der Diskussion rund um Volkstänzen öfters fällt, ist „Missionieren“. Missionieren – hier negativ konnotiert – heißt: Eintrichtern von Meinungen, denen man womöglich nicht zustimmen möchte, die man nicht nachvollziehen kann. Jene, die missionieren, meinen es freilich gut und haben die besten Absichten. Ich gehe mit meinem Kulturverständnis davon aus, daß die Volkstanzbewegung nicht zwangs-läufig nur auf eine spezielle Art „richtig“ ist. Das Denken in der Kategorie Richtig-Falsch im Sinn von Kultur/Unkultur sollten wir im Bereich



/Sechzigjährigen getragen. Sie prägen durch ihre vielfältigen Erfahrungswerte und Ideale das Erscheinungsbild des Volkstanzens. In ihren Reihen aber taucht immer wieder der starke Wunsch nach mehr jugendlichen Volkstänzern auf. Ich denke, ein wichtiger Schritt zur Erfüllung dieses Wunsches ist sensibles aufeinander zuzugehen und gemeinsam eine „Idee Volkstanz“ zu finden, die nicht nur ältere, sondern auch jüngere Generationen ansprechen kann.

Das bedeutet freilich auch: Grenzen anders zu stecken, umzustecken; liebgewonnene Meinungen zu hinterfragen; da und dort die eigene Sicht der Dinge zu erweitern; abzurücken von Dogmen, welche zur eigenen Jugendzeit von Wichtigkeit waren, heute aber durch den gesellschaftlichen Wandel ins Leere zielen; Entwicklung positiv zu sehen und nicht als Bedrohung.

Grenzen sind Teil unserer Kultur, d.h. von uns selbst gemacht und nicht „natürlich“ vorhanden. Damit möchte ich sagen, daß wir sie auch verändern können. Genauso sind die Volkstanzbewegung und Volkstänze eine kulturelle Sache. Die Volkstanzbewegung lebt von ihren Mitgliedern, von den Tanzbegeisterten, auch von Kritikern. Sie sollten im Mittelpunkt stehen und nicht die alleinige Sorge darüber, ob dieser oder jener Tanz nun

Volkstanz und darüber hinaus gründlich überdenken.

Zur Zeit wird die Volkstanzbewegung hauptsächlich von über Vierzig-/Fünfzig-

wohl im Sinn von Zoder, Wolfram und wie sie alle heißen, einstudiert wird, um sich zugleich in tief in die Persönlichkeit eingreifende Kleidungs-, Schmink- und Verhaltensvorschriften zu verbeißen.

Ich denke, wir müssen Jugendlichen den Freiraum zugestehen, ihren jeweiligen eigenen Zugang zum Volkstanz zu finden. Jeder hat andere Erwartungen an Volkstanz; es gibt unterschiedliche Motive, warum man Volkstänzen geht und unterschiedliche Anlässe (etwa Auftritte, Feste, Offene Tanzen). Dieser Aspekt der Vielfältigkeit, der ja in Ansätzen vorhanden ist, sollte viel mehr im Vordergrund stehen. Darin sehe ich die große Chance, ein breites Altersspektrum in der Volkstanzbewegung zu erreichen.

Für die Arbeit im Referat Jugend gilt es nun, wie Kaspar Schreder (Landesvertreter Tirol) mir bei der Generalversammlung in Salzburg in liebenswerter Weise riet, Schritt für Schritt vorzugehen. Manche erwarten sich, eine Hor-Rück-Lösung, die möglichst schon morgen Jugendliche zahlreich zur Volkstanzbewegung bringen soll. Ziele können in dem Zusammenhang sicher nur langfristig gesetzt werden. Für den Anfang gilt es einmal Kontakte zu den JugendreferentInnen in den Ländern aufzunehmen, um einen Überblick über die Lage, Bedürfnisse, usw. zu gewinnen und Ideen zu sammeln. Dann wird sich zeigen, in welche Richtung Projekte/Workshops gestartet werden. Hier möchte ich mich auch an Sie, liebe LeserInnen wenden und um Anregungen, Meinungen, Kritik bitten. Es ist mir wirklich wichtig, daß das Thema „Jugend“ für alle Relevanz hat und zugleich aber die Diskussion nicht über den Köpfen von Jugendlichen stattfindet.

Da wir in Nr. 1/2002 Platzprobleme hatten, auch einige Nachträge. Wir bitten um Verständnis.

RUNDE GEBURTSTAGE FEIER(TE)N:

80-er
Georg SCHREIBER (12.6.)
70-er:
Robert SCHIFFERMÜLLER (12.5.)

Anneliese JOCHUM (3.6.)
HEINRICH PICHLER (30.7.)

65-er:
Erika JENNEWAIN (13.7.)
Kerl REHN (15.7.)

60-er:
Gerhard KRAJICEK (18.4.)
Ingo Otmar SCHARFETTER (21.5.)
50-er:
Anna PALKOSKA (1.6.)

Helga MÖRTH (7.8.)
Helmut PALKO (3.9.)
Melitta IMBÖCK (5.9.)
Winfried WINDBACHER (7.9.)
Walter TESCH (11.9.)

Wir gratulieren herzlich !

WEITERS BEGLÜCKWÜNSCHEN WIR:

Martha SAMMER (25.7.) und Hermann LEIN (24.8.) zum **82-er**
Wolfgang GEITNER (27.9.) zum **79-er**
Lois NEUPER (10.6.) zum **78-er**
Hildegard SPIRK (2.6.) und Heribert GEBAUER zum **77-er**
Elfriede URBANSKY (13.4.), Erich SPIRK (20.5.) und Maria STEINER (26.6.) zum **76-er**

Herbert Zotti

ZUKUNFTSGESPRÄCH 2002

21.-22.9. GRUNDLSEE

„TRADITION“ – WERT, WESEN UND UMGANG

In den vorigen Gesprächen haben wir uns mit dem „Alten & Echten“, mit Tracht und Jugend beschäftigt. Heuer möchten wir das Thema „Tradition“ beleuchten. Und das ist nicht so einfach und „eh' klar“, wie es auf den ersten Blick scheint. Ist Tradition schlechthin die unveränderte Weitergabe etwas Überliefertem an die nächste Generation? Wo liegt der Unterschied zwischen traditioneller Überlieferung und Lehren/Lernen?

Die Beschäftigung mit Tradition ist nicht ganz neu. Etwa Zenon von Elea hat schon die Frage gestellt, wie sich etwas verändern – und doch dasselbe bleiben kann. Er hat die Antwort in dem Weiterfragen nach dem Wesen und der Erscheinungsform gesucht.

Wir werden seinen Spuren folgend auch nach dem Wesen (und damit auch gleich dem Unwesen) des (Volks-)Tanzes fragen. Wo liegen seine Unveränderlichkeiten und ab wann und wie wird Tradition verbogen und zerstört.

Abgerundet werden diese Überlegungen durch eine Podiumsdiskussion. Teilnehmer daran werden sein: Univ. Prof. Dr. Konrad Köstlin (Ordinarius für Europäische Ethnologie, Uni Wien), der uns auch während der



Tagung „begleiten“ wird. Weiters OSR Lois Neuper aus Bad Goisern und Hubert Achleitner („Hubert v. Goisern“). Vom Letztgenannten haben wir allerdings noch keine Terminzusage. In jedem Fall wird dieser dritte Diskutant aus der neuen Volksmusikszene kommen.

Diese Zukunfts- bzw. Grundsatzgespräche über Volkskultur sind für all jene gedacht, die sich, über das eigentliche Tanzen hinaus, mit aktuellen Fragen der Volkskultur auseinandersetzen möchten. Wir bitten um Ver-

ständnis, daß wir dabei auch nur eine begrenzte Teilnehmerzahl verkraften können. Diese Veranstaltung dauert von Samstag Mittag bis Sonntag Mittag. Der Sonntag Vormittag gehört der Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Klaus Fillafer, die für die praktische Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse zuständig ist.

Interessenten melden sich bitte im Sekretariat der BAG in Graz an:

Tel +43(316) 877-2645

Fax +43(316) 877-85587

LANDESVOLKSTANZ-TREFFEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Walter Schmid

Die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg E.V. feierte mit vielen Sonderveranstaltungen, einer äußerst informativen Festschrift und einem Landesvolkstanztreffen von 1. – 2. Juni 2002 auf dem Gelände der Landesgartenschau in Ostfildern bei Stuttgart ihr 50-jähriges Jubiläum.

Der Festakt zu diesem Anlaß fand unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit am Freitag, den 31. Mai 2002 in der Stadthalle Ostfildern – Nellingen statt. Zusammen mit zahlreichen Festrednern überbrachten Walter Schmid die Grüße der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und Else Schmidt die Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen

in herzlicher und launiger Form. Im Zuge der vorgenommenen Ehrungen wurden Elli Wager, die Witwe des Gründers Kurt Wager, und Reinhold Fink, der langjährige Tanzleiter, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auch Walter Schmid wurde für seine langjährige Arbeit in der Pflege internationaler Verbindungen die AG-Ehrennadel in Gold verliehen.

Die Jubiläumsveranstaltungen waren durch strahlendes Wetter begünstigt und von besonderer Herzlichkeit und Freundlichkeit geprägt. Der Wunsch nach einer weiteren guten Zusammenarbeit wurde deutlich geäußert und seine Erfüllung seitens Österreich versprochen!

Das Jubiläumsfest war ein Generationen übergreifender Höhepunkt mit viel Jugend.



Nach einem gewaltigen allgemeinen Auftanz, geschickt geordnet durch Reinhold Fink und Götz Zinser, bürgte das musikalische Können von Uli Stahl und seinen Musikanten sowie der Volksmusik Oberer Neckar dafür, daß kein Tanzwunsch offen blieb. Die allgemeine Begeisterung wies vielversprechend in die Zukunft!

KÄRNTEN:**8.8. GEMEINDESAAL LENDORF**

17. Volkstanzwoche der Franzosen in Österreich - Abschlußabend mit offenem Tanzen, Beginn 20,30 Uhr
Veranstalter: Inter-Group-Folklores – Frankreich

10.8. – 17.8. KARL HÖNCK-HEIM AM TURNERSEE

14. Woche der LARGE Kärnten
Feierlicher Abschlußabend am 16.8. ab 20,00 Uhr, Leitung: Mario Kanavc
Info Hanna Wiednig (04242 / 31 91 71)

NIEDERÖSTERREICH:**2.7. BIS 30.7. jeden Dienstag**

MÖDLING, Pfarrgasse 9 (Konzerthof) von 19,30 bis 21,30 Uhr

SOMMERVOLKSTANZEN

Leitung: Hertha Zwach (02236/42781)

21.7. ZWISCHEN GREIN UND BAD KREUZEN

Treffpunkt: Schluchteingang, 10,00 Uhr
Wandern durch die Wolfsschlucht, anschließend **Tanz auf der Tenne (Speckalm)**
Info Tel. 07472/61357

5.10. AMSTETTEN JOHANN PÖLZ HALLE

Beginn: 18,00 Uhr, **Volkstanzfest**
Info Tel. 074272/61357 oder 074272/601/246

19.10. FESTSAAL MELK

Volkstanzfest, Beginn: 18,00 Uhr
Musik: „Tanzmusik Kaiserspitz“

OBERÖSTERREICH:**27.7. KREMSMÜNSTER, ÄUSSERER STIFTSHOF** ab 22,00 Uhr

Tanznacht beim BordunMusikFest
Leitung: Simon Wascher (913 01 89)

Mail: simon.wascher@chello.at

3.8. SCHLOß WEINBERG, KEFERMARKT

22. Chorwoche mit Volkstanz
Info Gunter Berger (01 / 310 57 47)

SALZBURG:**25.8. – 31.8. SAALFELDEN IM PINZGAU, Volkstanzwoche 2002**

*Info: Salzburger Volkskultur
Mail: info@salzburgervolkskultur.at*

STEIERMARK:

Bitte fordern Sie das detaillierte und sehr umfangreiche Programm der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark“ im Sekretariat an (Tel.: 0316/877/2645).

AB 24.9. GRAZ, ARMINENSAAL,

Sparbersbachg. 51
jeden Dienstag, 19.30 Uhr : **Volkstanzkurs für Anfänger**
Info: Herwiga Kubin 0676/ 33 23 095

12.10. BURG OBERKAPFENBERG,

20.00 Uhr, **Trachtenball**
Musik: Liebochtaler Tanzgeiger

13.10. FISCHBACH B. WEIZ,

15-17.00 Uhr, **Volkstanzcafe im Pfarrheim**

TIROL:**7.7. – 13.7.: 45. ROTHOLZ BEI JENBACH**

45. **Tiroler Volkstanzlehrgang**
Anmeldung: Kaspar Schreder (05244/65160)

15.9. ST, GEORGENBERG/SCHWAZ

Gesamttiroler Wallfahrt
*Info: Kaspar Schreder (05244/65160)
Mail: k.schreder@utanet.at*

VORARLBERG:**24.8. BIS 31.8. HOHENEMS**

BAG-Volkstanzseminar 2002
Info: Monika Kopf 05523/52944 oder 0699/10109188

WIEN:

1.7. BIS 29.8. jeden Montag und Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr
Sommertanzen im Schlosspark, bei Schlechtwetter im Saal!

EUROPAHAUS, LINZER STRASSE

429, 1140 WIEN,
Leitung Klaus Eisenhardt (486 24 54)

2.7. BIS 3.9. jeden Dienstag von 19.00 bis 21.30 Uhr

Internationale Folkloretänze
Donauinsel, nördlich der Reichsbrücke
Leitung Werner Ackerl (810 76 69)

3.7. / 4.9. / 2.10 TIVOLI CENTER, BÖHMISCHER PRATER

LAAER WALD 30C ab 19.00 Uhr
Musikantentreff (freies Singen und Musizieren)

Info: Elfriede Galko 729 29 47

30.8. GH HANSLTEICH, 1170 WIEN, SALZBURGER WIESE, ab 17.00 Uhr

Tanzen am Hanslteich
Info Wiener Volksliedwerk (416 23 66)

7.9. SCHLOSS BELVEDERE

Volkstanzen vor dem Schloß Belvedere
15.30 Uhr. Bei Schlechtwetter im Haus der Begegnung, Königseggasse. *Info 545 18 05*

28.9. HAUS DER BEGEGNUNG, 1060 WIEN, KÖNIGSEGGASSE 10

„Zsammtanz“, 18.30 Uhr
Leitung Josef Kodritsch (920 32 38)

5.10. TIVOLI CENTER, BÖHMISCHER PRATER,

1100, **LAAER WALD 30C**
29. Erntedanktanz d. Evang. Musik- und Volkstanzkreises, 17.00 Uhr, *Info: 729 29 47*

SÜDTIROL:**24.8. – 1.9. GH LÖWEN, RODEN-ECK, SÜDTIROL**

80. Kaserer-Meranser Volkstanzwoche
Anmeldung Fam. Tschurtschenthaler-JülG (0512/576747)

Weitere Termine finden Sie im Internet:

<http://www.fff.at/fff/dance/>
(überregional)

<http://home.pages.at/folklore/>
(überregional)

<http://www.volkskulturnoe.at/>
(Niederösterreich)

<http://www.volkstanz.at/stmk/index.asp>
(Steiermark)

<http://students.fh-joanneum.at/bartel/tanz/>
(Steiermark)

http://www.salzburgervolkskultur.at/d_home.htm (Salzburg)

<http://www.arge-volkstanz.org/>
(Südtirol)

<http://www.volkstanz.at/wien/>
(Wien)

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (52/3) des Fröhlichen Kreises: 1.9.2002

Impressum: "Der Fröhliche Kreis" / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / A-8011 Graz, Herdergasse 3 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Fotos: Waltraud Frohofer, Wolfgang Simmlinger (Seite 1, 2, 5, 8, 9, 11 unten), Herbert Zotti, / Druck: Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz / Bestellungen: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, A-8010 Graz, Herdergasse 3, Tel 0316/877/2645, Fax 0316/877/5587 / Bezugsbedingungen: Verkaufspreis 10,- Euro pro Jahr (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423